

B2 · Sprechen · Lösungen

Übungssatz 3

Beispielantworten zeigen eine mögliche Bearbeitung. Andere passende Antworten sind ebenfalls gültig.

Aussprache und Gesprächsverhalten müssen anhand der gesprochenen Leistung mit einem Gesprächspartner beurteilt werden.

Drei unabhängig bewertete Teile zu jeweils maximal 25 Punkten, insgesamt 75 Punkte und 25 % der Gesamtprüfung. Zwei Prüfer bewerten zunächst unabhängig und einigen sich danach auf eine gemeinsame Bewertung. Die Eröffnung auf PDF-Seite 23 ist ausdrücklich unbewertet: „Dieser Teil der Prüfung wird nicht bewertet.“ Sie ist weder scored part noch Demonstrationsaufgabe und verbraucht keine Nummerierung. Ein isoliertes Sprechmodul ist kein Bestehen der gesamten telc Prüfung. Erforderlich sind mindestens 45 von 75 Punkten mündlich und zusätzlich mindestens 135 von 225 Punkten schriftlich; PDF-Seiten 43, 47–48.

Ausdrucksfähigkeit

Inhalts- und rollenbezogene Ausdrucksweise, sprachliche Vielfalt und Verwirklichung der Sprechabsicht. A: voll angemessen. B: im Großen und Ganzen angemessen. C: kaum noch akzeptabel. D: durchgehend nicht ausreichend.

Je Teil A=7, B=5, C=3, D=0 Punkte; insgesamt höchstens 21 Punkte über die drei Teile.

Aufgabenbewältigung

Gesprächsbeteiligung, Diskursstrategien und bei Bedarf Kompensationsstrategien sowie Flüssigkeit. A: voll angemessen. B: im Großen und Ganzen angemessen. C: kaum noch akzeptabel. D: durchgehend nicht ausreichend. Interaktion verlangt beobachtbare Partnerbeiträge und Reaktionen; ein isolierter Text oder Monolog belegt dieses Kriterium nicht vollständig.

Je Teil A=7, B=5, C=3, D=0 Punkte; insgesamt höchstens 21 Punkte über die drei Teile.

Formale Richtigkeit

Syntax und Morphologie. A: keine oder nur sehr vereinzelte Fehler. B: wenige Fehler ohne Beeinträchtigung der Redeabsicht. C: viele Fehler mit erheblicher Beeinträchtigung der Redeabsicht. D: so viele Fehler, dass Verständnis nicht mehr möglich ist.

Je Teil A=7, B=5, C=3, D=0 Punkte; insgesamt höchstens 21 Punkte über die drei Teile.

Aussprache und Intonation

A: keine wesentlichen Abweichungen von gesprochener Standardsprache. B: Abweichungen ohne Beeinträchtigung der Verständlichkeit. C: stärkere Abweichungen, die das Verständnis erschweren und erhöhte Konzentration erfordern. D: starke Abweichungen, die das Verständnis erheblich erschweren und stellenweise unmöglich machen. Hierfür ist tatsächliche Audioevidenz der gesprochenen Leistung nötig; schriftlicher Inhalt genügt nicht.

Je Teil A=4, B=2, C=1, D=0 Punkte; insgesamt höchstens 12 Punkte über die drei Teile.

Teil 1 Über Erfahrungen sprechen

Maximal 25 Punkte je Person: Ausdrucksfähigkeit 7, Aufgabenbewältigung 7, Formale Richtigkeit 7, Aussprache und Intonation 4. Die sieben Themen sind Alternativen innerhalb einer bewerteten Leistung, keine sieben separat bewerteten Aufgaben.

Durchführung

Wählen Sie eines der sieben Themen. Berichten Sie Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner höchstens eineinhalb Minuten lang von Ihren Erfahrungen und beantworten Sie anschließend die Fragen. Hören Sie beim anderen Beitrag aufmerksam zu und stellen Sie danach einige passende Anschlussfragen. Sprechen Sie frei. Die Hinweise in Klammern dienen nur als Anregung.

Pro Person ein Thema aus sieben auf einem gemeinsamen Blatt; maximal eineinhalb Minuten eigener Bericht plus Anschlussfragen und Antworten. Frei sprechen, keinen auswendig gelernten Text vortragen.

Beispielantwort 1

A: Ich möchte von einer kurzfristigen Änderung meiner Freizeitpläne erzählen. Im Frühjahr wollte ich mit meiner Schwester ein Wochenende am Meer verbringen. Wir hatten schon eine Unterkunft gebucht und uns besonders auf lange Spaziergänge gefreut. Am Abend vor der Abreise wurde aber unsere Zugverbindung gestrichen. Mit den anderen Verbindungen wären wir erst spät in der Nacht angekommen. Zunächst war ich ziemlich enttäuscht und wollte das Wochenende einfach zu Hause verbringen. Meine Schwester schlug dann vor, mit dem Regionalzug in eine kleine Stadt in unserer Nähe zu fahren. Dort gab es eine Ausstellung, die sie interessierte. Wir konnten unsere Unterkunft zum Glück noch kostenlos stornieren und entschieden uns für diesen Tagesausflug. Nach der Ausstellung entdeckten wir zufällig einen Markt und saßen lange in einem kleinen Café. Eigentlich hatten wir endlich Zeit, uns in Ruhe zu unterhalten. Rückblickend war das wichtiger als das ursprüngliche Reiseziel. Seitdem plane ich für kurze Ausflüge weniger fest ein.

B: Warum habt ihr nicht ein Auto gemietet?

A: Das haben wir kurz überlegt. Allerdings wollte keiner von uns nach einer Arbeitswoche noch mehrere Stunden fahren. Außerdem wäre es für zwei Tage ziemlich teuer geworden.

B: Würdest du die Reise ans Meer trotzdem nachholen?

A: Ja, gern, aber dann für mindestens vier Tage. So lohnt sich die längere Fahrt eher.

B: Ich erzähle von einem Nähkurs, den ich letzten Herbst besucht habe. Meine Lieblingshose war eingerissen, und ich wollte sie nicht wegwerfen. Deshalb meldete ich mich bei einem Kurs im Stadtteilzentrum an. Ich dachte zunächst, wir würden sofort mit der Maschine arbeiten. Stattdessen sollten wir erst verschiedene Stoffe kennenlernen und einfache Nähte mit der Hand üben. Das fand ich anfangs etwas langweilig. Als ich dann meine Hose reparieren wollte, verstand ich jedoch den Sinn: Der Stoff war sehr dünn und brauchte eine vorsichtige Behandlung. Die Kursleiterin zeigte mir, wie ich die beschädigte Stelle von innen verstärken konnte. Mein erster Versuch war ziemlich schief, aber nach einer Korrektur hielt die Naht. Inzwischen habe ich auch einen Vorhang gekürzt. Ich brauche dafür noch viel Zeit, trotzdem macht es mich zufrieden, Dinge weiterzuverwenden. Besonders gefallen hat mir, dass wir eigene Gegenstände mitbringen konnten und nicht alle dasselbe nähen mussten.

A: Du hast gesagt, dass der erste Versuch schief war. Musstest du alles wieder aufmachen?

B: Nur ein kleines Stück. Die Kursleiterin riet mir, die Naht zuerst locker vorzubereiten und erst danach richtig festzunähen. Damit ging es deutlich besser.

A: Hast du inzwischen eine eigene Nähmaschine gekauft?

B: Noch nicht. Im Zentrum gibt es einmal im Monat eine offene Werkstatt. Das reicht mir im Moment, und dort kann ich auch jemanden fragen.

Relate a coherent personal experience, including actions, outcome and evaluation.: Wir konnten unsere Unterkunft zum Glück noch kostenlos stornieren und entschieden uns für diesen Tagesausflug. Nach der Ausstellung entdeckten wir zufällig einen Markt und saßen lange in einem kleinen Café. Eigentlich hatten wir endlich Zeit, uns in Ruhe zu unterhalten. Rückblickend war das wichtiger als das ursprüngliche Reiseziel.

Ask several follow up questions linked to the partner's preceding account.: A: Du hast gesagt, dass der erste Versuch schief war. Musstest du alles wieder aufmachen?

B: Nur ein kleines Stück. Die Kursleiterin riet mir, die Naht zuerst locker vorzubereiten und erst danach richtig festzunähen. Damit ging es deutlich besser.

A: Hast du inzwischen eine eigene Nähmaschine gekauft?

Answer follow up questions with relevant explanations consistent with the account.: A: Das haben wir kurz überlegt. Allerdings wollte keiner von uns nach einer Arbeitswoche noch mehrere Stunden fahren. Außerdem wäre es für zwei Tage ziemlich teuer geworden.

Ausdrucksfähigkeit: Both accounts use varied, appropriate B2 language for chronology, disappointment, practical problems and personal evaluation. This illustrates one valid performance.

Aufgabenbewältigung: The dialogue models complete accounts, a role change and relevant questions and answers. Actual fluency, timing and spontaneous interaction require audio and a live partner.

Formale Richtigkeit: The complete written performance shows controlled tense use, subordinate clauses and verb placement.

Aussprache und Intonation: Pronunciation and intonation cannot be judged from this transcript. Audio of the spoken performance is required.

Assessment targets

Aufgabe 1 · telc_speaking_report_experience: Relate personal experience

Aufgabe 1 · telc_speaking_follow_up: Ask a linked follow up question

Aufgabe 1 · telc_speaking_answer_question: Answer a question relevantly

Teil 2 Diskussion

Maximal 25 Punkte je Person nach den vier mündlichen Kriterien: 7+7+7+4. Textargumente und kommunikative Aufgaben sind keine gesonderte zusätzliche Punkteliste.

Durchführung

Lesen Sie den Text. Geben Sie zunächst in höchstens einer Minute ausgewählte Argumente oder interessante Aspekte wieder. Diskutieren Sie anschließend miteinander über die vorgeschlagene Einführung. Begründen Sie Ihre Meinung, beziehen Sie eigene Erfahrungen ein und gehen Sie auf die Argumente Ihrer Partnerin oder Ihres Partners ein. Besprechen Sie auch mögliche Lösungen.

Eine gemeinsame Diskussion zum vorgegebenen Text; eigene Argumente und Erfahrungen einbringen, auf Partnerargumente reagieren und Lösungen erwägen.

Beispielantwort 1

A: Der Text behandelt den Vorschlag, vor der Übergabe eines Mietwagens im Ausland eine kurze Einführung verpflichtend zu machen. Dafür spricht, dass die Kunden direkt Fragen stellen könnten. Dagegen werden vor allem Wartezeiten und die unterschiedlichen Vorkenntnisse genannt. Ich finde besonders wichtig, dass eine Unterschrift noch kein Verständnis beweist.

B: Mir fällt außerdem auf, dass digitale Informationen allein nicht für alle geeignet sind. Grundsätzlich unterstütze ich die Einführung. Wer in einer unbekannten Umgebung fährt, sollte sich vorbereiten. Wenn alle teilnehmen, erreicht man auch diejenigen, die vorher keine Hinweise gelesen haben.

A: Dass man diese Menschen erreichen muss, sehe ich auch so. Trotzdem überzeugt mich eine Pflicht für alle nicht. Wer regelmäßig am selben Ort ein Auto mietet, hört möglicherweise jedes Mal dieselbe Erklärung. Ich würde lieber Informationen vorab anbieten und bei der Abholung fragen, ob etwas unklar ist.

B: Aber manche wissen gar nicht, was sie fragen sollen. Stell dir vor, jemand versteht ein bestimmtes Schild falsch und glaubt trotzdem, alles zu wissen. Eine allgemeine Frage hilft dann wenig.

A: Das ist ein guter Einwand. Vielleicht könnte man bei der Übergabe zwei oder drei typische Situationen auf einer Karte zeigen. Dann wäre der Einstieg konkreter. Eine längere Einführung würde ich weiterhin freiwillig lassen.

B: Wäre diese Karte dann für alle vorgesehen? Sonst hätten wir wieder das Problem, dass gerade unvorbereitete Kunden darauf verzichten.

A: Ja, die Karte könnte jeder bekommen. Ich würde aber unterscheiden zwischen dem Aushändigen wichtiger Hinweise und einem verpflichtenden Gespräch. Informationen sind sinnvoll, auch wenn nicht jeder dieselbe Erklärung braucht.

B: Ich bin da etwas vorsichtiger. Bei einer ausgeliehenen Maschine bekam ich einmal nur eine Anleitung. Erst als mir ein Mitarbeiter die Bedienung zeigte, merkte ich, dass ich einen Schritt falsch verstanden hatte. Deshalb halte ich wenigstens einen kurzen persönlichen Kontakt für nötig.

A: Das kann ich nachvollziehen. Bei einer Reise habe ich umgekehrt vorab eine ausführliche Erklärung zum Fahrkartenautomaten gelesen. Vor Ort brauchte ich dann nur noch Hilfe bei einer einzigen Taste. Eine komplette Erklärung hätte mir nicht viel gebracht. Für mich zeigt das, dass Unterstützung zum jeweiligen Bedarf passen sollte.

B: Dann könnten die Kunden zwischen einer kurzen Einführung vor Ort und einer Vorbereitung zu Hause wählen. Bei der Abholung gäbe es trotzdem die Möglichkeit für Rückfragen.

A: Das wäre praktikabler. Allerdings sollte man zu Hause kein langes Formular ausfüllen müssen. Sonst verschieben wir den Aufwand nur. Vielleicht reicht ein kurzes Angebot mit Bildern, das man auch ausdrucken kann.

B: Einverstanden. Wer keine passende Sprachfassung versteht, müsste aber persönlich Unterstützung bekommen. Nur auf ein Dokument zu verweisen wäre zu wenig.

A: Ja. Unser Vorschlag wäre also: verständliche Hinweise vorab, dieselben Informationen auch auf Papier und eine kurze persönliche Klärung bei Bedarf. Eine feste Einführung für wirklich alle würde ich zunächst nicht verlangen.

B: Ich würde den persönlichen Kontakt weiterhin grundsätzlich einplanen, aber ohne starres Programm. Damit könnten wir die Vorbereitung ernst nehmen und trotzdem auf erfahrene Kunden Rücksicht nehmen.

Report selected source arguments while distinguishing information provision from compulsory attendance.: Der Text behandelt den Vorschlag, vor der Übergabe eines Mietwagens im Ausland eine kurze Einführung verpflichtend zu machen. Dafür spricht, dass die Kunden direkt Fragen stellen könnten. Dagegen werden vor allem Wartezeiten und die unterschiedlichen Vorkenntnisse genannt.

Develop and discuss a feasible solution for customers with different preparation needs.: Unser Vorschlag wäre also: verständliche Hinweise vorab, dieselben Informationen auch auf Papier und eine kurze persönliche Klärung bei Bedarf. Eine feste Einführung für wirklich alle würde ich zunächst nicht verlangen.

Engage with a specific partner argument and explain an adjustment.: Das ist ein guter Einwand. Vielleicht könnte man bei der Übergabe zwei oder drei typische Situationen auf einer Karte zeigen. Dann wäre der Einstieg konkreter. Eine längere Einführung würde ich weiterhin freiwillig lassen.

Justify a position on compulsory attendance separately from the value of information.: Trotzdem überzeugt mich eine Pflicht für alle nicht. Wer regelmäßig am selben Ort ein Auto mietet, hört möglicherweise jedes Mal dieselbe Erklärung. Ich würde lieber Informationen vorab anbieten und bei der Abholung fragen, ob etwas unklar ist.

Relate a relevant experience with unfamiliar practical instructions.: Bei einer ausgeliehenen Maschine bekam ich einmal nur eine Anleitung. Erst als mir ein Mitarbeiter die Bedienung zeigte, merkte ich, dass ich einen Schritt falsch verstanden hatte. Deshalb halte ich wenigstens einen kurzen persönlichen Kontakt für nötig.

Ausdrucksfähigkeit: The whole discussion uses appropriate B2 language to distinguish obligations from support, qualify positions and explain practical consequences. It illustrates one valid response.

Aufgabenbewältigung: Both speakers contribute, question assumptions and develop an arrangement while retaining a limited disagreement. The script models interaction; actual spontaneity, fluency and timing require audio and a live partner.

Formale Richtigkeit: Syntax and morphology are consistently controlled across the discussion, including conditional reasoning, relative clauses and subordinate clauses.

Aussprache und Intonation: The transcript supplies no audible evidence. Pronunciation and intonation require audio of the performance.

Assessment targets

Aufgabe 1 · telc_speaking_report_source: Report another contribution's content

Aufgabe 1 · telc_speaking_develop_solutions: Develop and discuss possible solutions

Aufgabe 1 · telc_speaking_engage_arguments: Engage with another person's position

Aufgabe 1 · telc_speaking_justify_position: Support a position with reasons and examples

Aufgabe 1 · telc_speaking_report_experience: Relate personal experience

Teil 3 Gemeinsam etwas planen

Maximal 25 Punkte je Person nach den vier mündlichen Kriterien: 7+7+7+4.

Durchführung

Machen Sie Vorschläge für das Vorhaben und reagieren Sie auf die Ideen Ihrer Partnerin oder Ihres Partners. Besprechen Sie unterschiedliche Möglichkeiten und einigen Sie sich auf einen gemeinsamen Plan mit Programm und Aufgabenverteilung.

Ein gemeinsam erarbeiteter Reiseplan mit Programm. Eigene Vorschläge einbringen und auf Partnervorschläge reagieren.

Beispielantwort 1

A: Ich würde den Kunstmittwoch gern an einem Samstag veranstalten, vielleicht von drei bis sechs. Dann hätten wir genug Zeit, erst Bilder anzusehen und danach selbst etwas zu gestalten. Was meinst du?

B: Samstag passt grundsätzlich. Drei Stunden finde ich für den Anfang allerdings ziemlich lang. Manche möchten vielleicht erst ausprobieren, ob ihnen das überhaupt gefällt. Könnten wir von drei bis halb sechs planen?

A: Ja, das reicht wahrscheinlich auch. Für den Einstieg hatte ich an einen kurzen Vortrag über verschiedene Kunstrichtungen gedacht.

B: Da bin ich unsicher. Wenn wir viele Fachbegriffe verwenden, fühlen sich Leute ohne Vorkenntnisse vielleicht ausgeschlossen. Ich würde lieber drei unterschiedliche Bilder zeigen und fragen, was den Gästen daran auffällt.

A: Das gefällt mir. Wir könnten zuerst ganz konkrete Fragen stellen, etwa welche Stelle sie zuerst ansehen. Wer mehr Erfahrung hat, kann anschließend zusätzliche Beobachtungen einbringen. So muss niemand etwas Bestimmtes wissen.

B: Genau. Welche Bilder könnten wir nehmen?

A: Ich könnte eine Bekannte fragen, die malt, ob sie uns drei eigene Bilder leiht. Dann hätten wir richtige Bilder im Raum und müssten nicht alles auf einem kleinen Bildschirm zeigen.

B: Gute Idee. Frag sie bitte auch, ob wir die Bilder für unsere gemeinsame Betrachtung verwenden dürfen. Falls es nicht klappt, kann ich eigene Landschaftsfotos mitbringen.

A: Mache ich. Für den praktischen Teil würde ich gern mit Wasserfarben arbeiten. Die lassen sich leicht verteilen.

B: Wir müssten dann aber Pinsel auswaschen und die Bilder trocknen lassen. Für eine offene Veranstaltung wäre eine Collage vielleicht einfacher. Man kann Formen ausschneiden oder reißen und braucht keine Zeichenerfahrung.

A: Stimmt, und erfahrene Gäste könnten trotzdem eigene Ideen umsetzen. Dann nehmen wir Collagen als Hauptangebot. Buntstifte legen wir zusätzlich bereit, damit man etwas ergänzen kann.

B: Wie teilen wir die Zeit ein? Ich würde um drei kurz begrüßen und dann ungefähr eine halbe Stunde gemeinsam die Bilder betrachten.

A: Danach könnten wir das Material erklären. Gegen Viertel vor vier beginnen alle mit ihren Collagen. Um halb fünf machen wir eine kurze Pause, und anschließend bleibt Zeit zum Fertigstellen.

B: Wollen wir die Ergebnisse am Ende zeigen? Das wäre schön, aber niemand sollte etwas präsentieren müssen.

A: Einverstanden. Ab fünf gibt es eine freiwillige kleine Runde. Wer möchte, legt sein Bild auf einen Tisch und erzählt etwas dazu. Um Viertel nach fünf räumen wir gemeinsam auf, sodass wir um halb sechs fertig sind.

B: Dann übernehme ich Papier, Kleber, Scheren und Buntstifte. Ich frage zuerst im Zentrum nach vorhandenen Materialien. Für die Tische brauchen wir auch Unterlagen.

A: Ich kümmere mich um die Bilder und frage im Zentrum, welcher Samstag im nächsten Monat frei ist. Danach bestätige ich den Termin mit dir und reserviere den Raum.

B: Gut. Sobald der Termin feststeht, schreibe ich einen kurzen Einladungstext. Wir sollten erwähnen, dass keine Vorkenntnisse nötig sind. Möchtest du ihn dann im Zentrum aushängen?

A: Ja, und wir veröffentlichen ihn auch im Nachbarschaftsverteiler. Halten wir fest: Samstag von drei bis halb sechs, zuerst gemeinsame Bildbetrachtung, dann Collagen und zum Schluss eine freiwillige Vorstellung. Du besorgst die Materialien und schreibst die Einladung; ich kläre Raum, Termin und Bilder und übernehme die Veröffentlichung.

B: Genau. Eine Woche vorher sprechen wir noch einmal miteinander und prüfen, ob alles vorhanden ist.

Evaluate and adapt a partner proposal for adults with differing art experience.: Da bin ich unsicher. Wenn wir viele Fachbegriffe verwenden, fühlen sich Leute ohne Vorkenntnisse vielleicht ausgeschlossen. Ich würde lieber drei unterschiedliche Bilder zeigen und fragen, was den Gästen daran auffällt.

Propose a workable sequence connecting picture viewing with creative activity and identify preparation.: Danach könnten wir das Material erklären. Gegen Viertel vor vier beginnen alle mit ihren Collagen. Um halb fünf machen wir eine kurze Pause, und anschließend bleibt Zeit zum Fertigstellen.

Specify the practical preparation required.: Dann übernehme ich Papier, Kleber, Scheren und Buntstifte. Ich frage zuerst im Zentrum nach vorhandenen Materialien. Für die Tische brauchen wir auch Unterlagen.

Resolve differences and confirm the joint programme, timing and division of responsibilities.: Halten wir fest: Samstag von drei bis halb sechs, zuerst gemeinsame Bildbetrachtung, dann Collagen und zum Schluss eine freiwillige Vorstellung. Du besorgst die Materialien und schreibst die Einladung; ich kläre Raum, Termin und Bilder und übernehme die Veröffentlichung.

B: Genau. Eine Woche vorher sprechen wir noch einmal miteinander und prüfen, ob alles vorhanden ist.

Ausdrucksfähigkeit: The complete exchange uses varied B2 language for proposals, reservations, practical arrangements and agreement. It presents one feasible plan rather than a unique required solution.

Aufgabenbewältigung: Both participants initiate suggestions, respond to objections and confirm responsibilities. The dialogue models negotiation, but live interaction, fluency and actual timing require a partner and audio.

Formale Richtigkeit: The whole transcript shows controlled morphology and syntax, including purpose, condition and consequence clauses.

Aussprache und Intonation: Pronunciation and intonation are not assessable from written dialogue. Audio of the actual performance is required.

Assessment targets

Aufgabe 1 · telc_speaking_respond_proposal: Respond to another person's proposal

Aufgabe 1 · telc_speaking_propose_plan: Propose a suitable course of action

Aufgabe 1 · telc_speaking_negotiate: Negotiate and specify a joint decision

Official reference

pdfs/telc/b2.pdf · pages 7, 23, 24, 25, 26, 30, 33, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 47, 48